

Kirchengeschichte und Profangeschichte enger verzahnen. Insofern ist den »Nonnen von Sant' Ambrogio« nicht nur eine breite Leserschaft zu wünschen, sondern auch zahlreiche Forscher, die dieses wichtige Buch Hubert Wolfs als Ausgangspunkt für weiterführende Untersuchungen nutzen.

*Christopher Dowe*

HOLGER GAST, ANTONIA LEUGERS, AUGUST H. LEUGERS-SCHERZBERG, UWE SANDFUCHS: Katholische Missionsschulen in Deutschland 1887–1940. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt 2013. 226 S. m. Abb. ISBN 978-3-7815-1939-8. Kart. € 32,00.

Das Werk »Katholische Missionsschulen in Deutschland 1887–1940« ist das Ergebnis eines mehrjährigen interdisziplinären Forschungsprojekts von Vertretern der Erziehungswissenschaft, Informatik, Kirchengeschichte und Geschichte. Orientiert an dezidierten Fragestellungen macht es erstmals die betreffenden Einrichtungen auf deutschem Boden zum Thema und zieht Materialien aus privaten, kirchlichen und staatlichen Archiven in ganz Deutschland und im europäischen Ausland heran.

Die qualitative und quantitative Auswertung des umfangreichen Datenmaterials erfolgt gestützt auf eine im Rahmen des Projekts aufgebaute relationale Datenbank und schlägt sich u. a. in vergleichenden Statistiken und Tabellen eindrucksvoll nieder.

Die Missionsschule der Benediktiner in St. Ottilien ist neben der Missionsschule der Pallottiner in Ehrenbreitstein/Vallendar und der Missionsschule der Steyler in St. Wendel Untersuchungsgegenstand als eine der drei ältesten katholischen Missionsschulen (von insgesamt 50) in Deutschland. Mit dem Untersuchungszeitraum über 53 Jahre von der Entstehung bis zur Aufhebung als Schulform wird der Bogen von der Nachkulturkampfare im Kaiserreich über die Weimarer Zeit bis ins Dritte Reich geschlagen und die Entwicklung der drei Missionsschulen in den entsprechenden geschichtlichen Kontext eingebettet. Dazu wird nach der Abhängigkeit der Spezialschulen in Ordensträgerschaft von der jeweiligen staatlichen Schulpolitik gefragt, das pädagogische Konzept zwischen Theorie und Praxis im zeitgeschichtlichen Wandel thematisiert und schließlich die Erreichung der angestrebten Ziele im Hinblick auf qualifizierten Priesternachwuchs in der außereuropäischen Mission geprüft. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Wirkung der schulischen Förderung auf Schüler aus bestimmten sozialen Milieus, ihren Erfolg und beruflichen Weg auch außerhalb der Mission als allgemeinen Beitrag zur Mobilisierung ländlicher Begabungsreserven gelegt. Diese Schwerpunktsetzung macht die Untersuchung nicht nur für die Erkenntnis und Sicherung historischer Vorgänge in der Ordenslandschaft bedeutend, sondern stellt sie in den Rahmen der allgemeinen Entwicklung von Schule und hier besonders von Ganztagschulskonzepten.

Das Buch hat einen gut nachvollziehbaren Aufbau. Es gliedert sich in vier Abschnitte, in denen die drei Schulen jeweils in einer differenzierten Darstellung einem Längsschnittvergleich unterzogen werden. Multiperspektivisch werden dabei politische, wirtschaftliche, räumliche, organisatorische und pädagogische Strukturen (hier besonders auf abschottende Gemeinschaftserziehung gerichtete Internatpädagogik) einschließlich Zugangsbedingungen und Berechtigungswesen beleuchtet. Getragen von biblischem Sendungsbewusstsein vertraten die Missionsschulen entgegen dem nationalistischen rassistischen Zeitgeist eine universalistische Haltung, die auf einem optimistischen Konzept der Bildungsfähigkeit aller Menschen beruhte. Ihre Schulform stand als berufsgebundene, höhere Knabenschule mit Internat für nicht mehr volksschulpflichtige Jungen zunächst außerhalb der gesamtstaatlichen Schulsystembildung. Erst mit der Aufnahme noch schulpflichtiger Jungen forderte die staatliche Schulaufsicht pädagogische und organisatorische

Standards ein und setzte bei aller Unterschiedlichkeit der Ausbildungswege auch innerhalb der Missionsschulen eine Höherqualifizierung der Lehrer und Schüler durch. Eine freiwillige Bildungsselbstbeschränkung der Missionsschulen verhinderte eine volle Integration in den Berechtigungsstaat. Nichtsdestotrotz firmieren Nachfolgeschulen (z. B. von St. Ottilien und St. Wendel) heute als koedukative Vollzeitgymnasien.

In knapper, klarer Sprache gelingt es den Autoren, den Leser über komplizierte politische, administrative Gemengelage, Motivationsbündelungen und tatsächliche Praxis aufzuklären. Zahlreiche Fußnoten, die auch die häufigen aussagekräftigen Primärzitate belegen, und Anmerkungen auf der jeweiligen Seite erleichtern den Rückgriff auf die verwendete Literatur. Unterstützt wird die Sinnentnahme durch illustrierendes Bildmaterial von Gebäudeansichten, Grundrissen, Grafiken und Tabellen neben Fotos von Schulklassen und Abschlussdokumenten.

Ein informatives Fazit spiegelt den Tenor der gesamten Untersuchung: knapp, klar, wissenschaftlich objektiv. Zahlengestützt benennt und begründet es die eher geringe Bedeutung der Missionsschulen für die intendierte Heranbildung priesterlichen Nachwuchses. Es unterstreicht jedoch den geschichtlichen Wert der Schulen als Teil der bunten, vielfach konfessionell geprägten Bildungslandschaft Deutschlands in ihrer Eigenschaft als »Ersatzschulen« für den ländlichen Raum und Chance zur höheren Bildung mit umfassender ganzheitlicher Förderung besonders für soziale Aufsteiger aus den unteren Bevölkerungsschichten. In den Anfangsjahren auch als Einrichtung der Erwachsenenbildung geführt, werden die Missionsschulen mit der weitgehenden Übernahme des staatlichen Lehrplans für das humanistische Gymnasium häufig zu Progymnasien für staatliche Gymnasien oder führen selbst zum extern und später auch intern abgelegten staatlich anerkannten Abitur.

So gelingt es den verschiedenen Fachdisziplinen mit ihrer verdienstvollen, hochdifferenzierten Untersuchung der Katholischen Missionsschulen in Deutschland von der Entstehung als Schulform bis zur erzwungenen Aufhebung im Dritten Reich, eine Lücke in der Historischen Bildungsforschung zu schließen.

*Andrea Richter*

### *8. Kunst-, Musik- und Literaturgeschichte*

NORBERT SCHNEIDER: *Geschichte der Kunsttheorie*. Köln – Weimar – Wien: Böhlau (UTB) 2011. 370 S. m. Abb. ISBN 978-3-8252-3409-6. Geb. € 19,90.

In Zeiten modularisierter Studiengänge wird die Nachfrage nach kompakten Hand- und Studienbüchern wieder größer. Eine Neuerscheinung auf diesem Sektor und gleichzeitig den Auftakt einer vom Böhlau-Verlag neu eingerichteten Reihe unter dem Titel »Studienbuch Kunstgeschichte« bildet das hier anzuzeigende Werk. Der Hinweis des Autors, emeritierter Professor der Technischen Universität Karlsruhe, das Buch sei aus an vier verschiedenen Universitäten gehaltenen Vorlesungen hervorgegangen, demonstriert die lange und immer wieder oszillierende Beschäftigung mit der Materie. Gleichzeitig sei vorausgeschickt, dass sich das Buch im positiven Sinne von anderen Publikationen der Gattung der »verschriftlichten Vorlesung« abhebt: Es handelt sich um eine flüssig und konzise verfasste Überblicksdarstellung ohne Brüche, die Länge der einzelnen Abschnitte ist der Relevanz des jeweiligen Themas und nicht der Lehreinheit einer Vorlesungsdoppelstunde angepasst, was demonstriert, dass sich der Autor für die spezifischen Bedürfnisse der Publikation des Themas nochmals umfassend angenommen hat.